

**Bruno Birrer** (20. November 2015 bis 8. Januar 2016)

Bruno Birrer, werte Anwesende, ist ein Chamer Wahrzeichen, zwar nicht so hoch wie der Turm der Kirche St. Jakob, in deren Schatten er wohnt, aber ebenso unübersehbar. Wer ihn nicht kennt, ist selber schuld. Auf der Einladungskarte und dem Plakat zu dieser Ausstellungen sind die Tätigkeiten aufgelistet, denen Bruno je nachgegangen ist oder heute noch nachgeht. Es sind nicht weniger als 22. Zu wenige, wie einer seiner Freunde findet, der ihm eine erweiterte Liste zugeschickt hat. Auf dieser sind nicht weniger als 44 Tätigkeiten verzeichnet. Erlauben Sie mir, dass ich diese Aufzählung zitiere:

«Elektromotorenbauer, Pöstlerschreck, Sänger, Raser, Abkürzungsverfahrer, Plaggeist, Koch, Vortrager, Firmandenförderer, Baumschneider, Legobaggerbauer, Pfeiffenraucher, Gemeinderatsschreck, Brillenmodel, Schnauzer, Oberbiker, Museumsschreck, Zeitungsboxenräuber, Auslacher, Einstrichzeichner, Auslacher, Stadtverführer, Verwütscher, Mitmenschenverunsicherer, Fagottfinder, Fagottrohrbauer, Friedhofführer, Güelsammler, Hausmann, Hilfsbildhauer, Kursleiter für Messermacher, Lagerleiter, Medizinlaborant, Operationsfotograf, Physiklaborant, Samichlaus, Sammler, Schuhmacher, Sigrüst, Stadtführer, Stifenenleiter Lehrlinge ETH, Velomechaniker, Wagenbauer, Wanderwegbegleiter, Zeichner».

Sie sehen, Bruno Birrer ist ein Mann mit Eigenschaften und vielen Talenten. Doch auf der Liste fehlt meines Erachtens ein Begriff, der Bruno ebenso sehr charakterisiert: jener des Künstlers. Und dieses Manko ist einer der Gründe, weshalb wir uns vom Verein KunstKubus entschlossen haben, Bruno unsere Weihnachtsausstellung zu widmen – an Stelle der Vögel, die sonst zu dieser Jahreszeit den Kubus zierten.

Wer aber hinter Bruno Birrers vielen Beschäftigungen einen unsteten Charakter zu erkennen glaubt, der irrt. Seine abwechslungsreiche Biografie ist Ausdruck von Flexibilität, die zu zeigen der heute 72-Jährige schon in jungen Jahren gezwungen wurde.

Er trat mit 18 auf einen rostigen Nagel, ein Fehltritt, der zwei Jahre ärztlicher Behandlung erfordern sollte und am Ende aufgrund des inzwischen geweckten Interesses an der Medizin zu einem Berufswechsel führte. Aus dem Elektromotorenbauer wurde der Medizinlaborant und Operationsfotograf.

Später, nach einer Trennung, mutierte er zu einem der ersten Hausmänner der Zentralschweiz, eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die ihm neben der Erziehung zweier Kinder auch ein gewisses Mass an Freizeit bescherte. Und diese Gelegenheit packte er beim Schopf, so etwa schweizweit als Lagerleiter für die Lehrlinge der ETH.

Doch bei all seinen Aktivitäten war Bruno Birrer stets bereit und willens, von unten anzufangen und Neues zu lernen, sei es als Velomechaniker oder als Schuhmacher. Neben der Flexibilität ist denn der Mut, neue Herausforderungen anzunehmen, die zweite Konstante in Bruno Birrers Leben. Wer weiss, was er noch alles in Petto hat.

Der KunstKubusCham zeigt Ihnen Bruno Birrer als Modellwagenbauer, als Fagottrohrbauer, als Messerund Schuhmacher. Dabei ist sein Interesse für landwirtschaftliche Fahrzeuge schon früh geweckt worden. Bruno wuchs auf einem Bauernhof im Luzernischen auf und sein Schulweg führte ihn täglich an den Werkstätten eines Schmieds und eines Wagners vorbei, wo er regelmässig hängen blieb, um den Handwerkern bei ihrer Arbeit zuzusehen.

Kein Zufall also, dass Bruno vor rund 25 Jahren Modelle zu bauen begann und zwar ausnahmslos im Massstab 1:8. Die Vorbilder dafür hat er auf Wanderungen und Velotouren im ganzen Land entdeckt, versteckt in alten Remisen oder unter Lauben und vereinzelt auch abgestellt im Wald. Eine weitere Fundgrube war auch das Freilichtmuseum Ballenberg.

Mit seinen Fundstücken verfährt Bruno Birrer wie folgt: Erst vermisst er die Fahrzeuge, dann fotografiert oder zeichnet er besondere Details – Beispiele für solche Studien, die den Betrachter unserem Kurator zufolge an Skizzen von Leonardo da Vinci erinnern, finden Sie an der einen Querwand. Beim Material achtet Bruno darauf, dass Holzart und Holzmasse stimmen, wobei auch das Metall authentisch wirken soll, weshalb er es rosten lässt. Geleimt wird nichts und niemand: Die Räder zum Beispiel sind so zusammengebaut, wie ein Wagner das täte. Modell in Auftrag geben.

Zu Recht nennt Bruno Birrer, was er macht, ein Handwerk und nicht ein Hobby. Hobby war für ihn früher der Schiffsmodellbau. Der Wagenmodellbau jedoch ist zumindest Kunsthandwerk – gemäss jener Definition, wonach Kunst von Können und nicht von Wollen kommt, denn sonst hiesse sie ja Wunst. Die Modelle hier im Kubus sind unverkäuflich.

Wenn Sie aber einen Wagen kaufen möchten, können Sie gerne bei Bruno ein Modell in Auftrag geben. Eine Kunst ganz anderer Art ist der Fagottrohrbau, eine Tätigkeit, der Bruno Birrer mit viel Liebe und Passion nachgeht und deren Details ein unmusikalisches Gemüt wie mich hoffnungslos überfordern. Bruno wird Ihnen deshalb selbst etwas dazu erzählen und der Fagottist Stefan Buri - herzlichen Dank, Stefan, für Deine Bereitschaft, hier im Kubus aufzutreten! – wird Ihnen zu Gehör bringen, was dank Brunos Feinarbeit und Geduld an Musik möglich wird.

Im Übrigen nennt Bruno Birrer die Querwand mit den 100 Fagottrohren seine «Ärgerecke»: Die Rohre, die Sie dort sehen, sind Ausschussware, wobei sich das erst feststellen lässt, wenn ein fertiges Rohr getestet wird – Bruno wird Ihnen erklären warum.

Bei Brunos Fagottrohrbau handelt es sich nicht um Massenproduktion. Am liebsten ist ihm, die Musiker besuchen ihn, und er kann zuhören, wie sie spielen. Über Amazon sind die Fagottrohre jedenfalls nicht zu beziehen, wie er überhaupt dem Internet gegenüber ein gesundes Misstrauen an den Tag legt.

Von Bruno Birrer's Flexibilität war die Rede, von seiner Neugier, von seiner Geduld und seiner Liebe zum Detail. Zu seinen Eigenschaften gehört aber auch die Kontaktfreudigkeit, die Bereitschaft, auf Menschen zuzugehen und einzugehen, sei es als Stadtführer oder Wanderwegleiter. Doch auch hier genügt ihm das Übliche nicht, langweilt ihn die Routine. Lieber sucht Bruno das Abseitige, das Besondere, das Ungewöhnliche – was in den Medien neuerdings modisch «Mehrwert» heisst.

Wie immer Sie es nennen wollen, was Sie hier im Chamer KunstKubus bewundern können, ist Birrer pur – einzigartig, originell und unverfälscht! (ist)